

Coronavirus trifft Wirtschaft in China

Informationsquellen und Anlaufstellen für deutsche Unternehmen / Von Corinne Abele

Shanghai (GTAI) - Der Coronavirusausbruch in China geht Anfang Februar 2020 in die Hochphase. Deutsche Firmen reagieren mit Notfallplänen. Botschaft und Auslandshandelskammer unterstützen vor Ort.

04.02.2020

Der Ausbruch des Coronavirus in China dürfte Anfang Februar 2020 seine Hochphase erreichen; die Zahl der Ansteckungen soll in dieser Zeit nochmals deutlich steigen. Davon gehen chinesische Gesundheitsexperten aus. Laut offiziellen Angaben haben sich landesweit bereits 9.720 Menschen infiziert, 213 sind verstorben. (Stand: 31. Januar 2020, 0 Uhr). Allein rund 5.800 Infizierte befinden sich in Wuhan, Hauptstadt der Provinz Hubei und mit rund 11 Millionen Einwohnern Chinas sechstgrößte Stadt. Sie bildet das Zentrum des Virusausbruchs. Die Bundesregierung lässt nun dort lebende deutsche Staatsangehörige ausfliegen.

In Wuhan haben rund 50 deutsche Firmen Standorte, darunter Siemens, die Kfz-Zulieferer Schaeffler, Mahle und Brose sowie thyssenkrupp. Erst im September 2019 hatte Bundeskanzlerin Merkel im Rahmen der bilateralen Regierungskonsultationen Wuhan besucht und feierlich das neue Werk von Webasto eröffnet. Eine Mitarbeiterin des bayrischen Kfz-Zulieferers hat für die erste Übertragung in Deutschland gesorgt, als sie auf einer Dienstreise das Mutterhaus Gauting-Stockdorf besuchte.

Wuhan ist eng mit Deutschland verbunden. Die Städtepartnerschaft mit Duisburg wurde 1982 begründet und war damit die erste zwischen den beiden Ländern überhaupt. Ebenfalls eröffnete 2018 das deutsch-chinesische Freundschaftsrankenhaus des Tongji-Klinikums in Wuhan. Die Stadt ist ein guter Industriestandort und unter anderem stark im Maschinen- und Automobilbau; das dort angesiedelte "Optical Valley" gilt als einer der führenden Industriecluster für Optik, Lasertechnologie und optische Elektronik. Gleichzeitig gilt die Metropole als wichtiger Verkehrsknotenpunkt am Yangzi-Fluss und im Herz des chinesischen Bahnnetzes.

Obwohl im Vorfeld des Chinesischen Neujahrs am 25. Januar 2020 (das traditionell im Kreis der Familie verbracht wird und alljährlich eine Völkerwanderung im ganzen Land auslöst) alle Transportwege nach und aus dem zentral in der Mitte Chinas gelegenen Wuhan seit dem 23. Januar 2020 abgeriegelt wurden, hatten laut Pressekonferenz der Lokalregierung bereits zuvor an die 5 Millionen Personen die Stadt verlassen. Inzwischen sind weitere Millionenstädte um Wuhan in der Provinz Hubei abgeriegelt; rund 60 Millionen Menschen befinden sich damit in Quarantäne.

Reisewarnung des Auswärtigen Amtes besteht

Die Weltgesundheitsorganisation hat aufgrund des Coronavirus den weltweiten Gesundheitsnotstand ausgerufen. Das Auswärtige Amt hat seit 30. Januar 2020 eine Teilreisewarnung für China erlassen, empfiehlt die Verschiebung von Reisen nach China und warnt vor Reisen in die Provinz Hubei. Die USA legen seit 31. Januar 2020 ihren Staatsbürgern nahe, das Land zu verlassen.

Abgesehen von den menschlichen Tragödien zeichnet sich bereits ab, dass die Coronavirusepidemie gewaltige wirtschaftliche Auswirkungen haben dürfte - weit über China hinaus. Auch dürften diese deutlich größer sein als diejenigen, die 2003 durch den Ausbruch des SARS-Virus in China verursacht worden waren. Damals stand das Reich der Mitte erst am Anfang seiner Integration in den weltweiten Handel, in der Zwischenzeit hat sich sein Bruttoinlandsprodukt (BIP) fast versiebenfacht (nominal in Renminbi Yuan): 2018 stellte China knapp 22 Prozent des weltweiten BIP.

CORONAVIRUS TRIFFT WIRTSCHAFT IN CHINA

Zudem hat seither der Dienstleistungssektor stark an Bedeutung gewonnen, 2018 trug er 52% zum BIP bei. Dieser ist auf menschliche Kontakte angewiesen und damit deutlich anfälliger als die verarbeitende Industrie - zum Beispiel im Restaurant- und Gastgewerbe.

Für Deutschland ist China der größte Außenhandelspartner und vor allem für die Automobilindustrie sowie den Maschinenbau einer der wichtigsten Märkte. Das Handelsvolumen mit China erreichte im Gesamtjahr 2018 rund 199 Milliarden Euro (Import: 106 Milliarden Euro; Export 93 Milliarden Euro). Damit entfielen 8,3 Prozent des deutschen Gesamthandelsvolumens auf China.

Nach Einschätzung des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau dürfte etwa knapp die Hälfte der deutschen Maschinenbauer inzwischen in China mit Produktion/Service oder Vertrieb vor Ort aktiv sein. Alle deutschen Autohersteller sowie die führenden Kfz-Teile-Hersteller haben inzwischen erhebliche Produktionskapazitäten in China aufgebaut.

Zwangspause für Betriebe und Schulen

Vielorts stehen diese nun vorübergehend still. So hat die Regierung landesweit die Feiertage zum Chinesischen Neujahr bis einschließlich 2. Februar 2020 verlängert. Darüber hinaus haben viele Regionalregierungen Betrieben (außerhalb lebenswichtiger Bereiche wie Gesundheits- und Lebensmittelindustrie) eine weitere Zwangspause bis zunächst 9. Februar 2020 auferlegt. Schulen und Universitäten bleiben bis 17. Februar 2020 geschlossen. Was danach passiert, lässt sich derzeit schwer sagen.

Deutsche Firmen vor Ort bereiten sich jedoch bereits vor. "Viele deutsche Unternehmen haben Krisenstäbe eingesetzt, die für die derzeitige Situation sowie für die Zeit der Wiederaufnahme des Betriebs Sicherheitsmaßnahmen vorbereiten und Produktionspläne anpassen", erklärt die Delegierte der deutschen Wirtschaft in Shanghai, Simone Pohl. "Dienstreisen werden von vielen so weit wie möglich untersagt", so Pohl.

Website der Auslandshandelskammer bietet aktuelle Informationen und Links

Auch in der deutschen Botschaft sowie der deutschen Auslandshandelskammer (AHK) in China sind Krisenstäbe rund um die Uhr im Einsatz. Die Kammerwebsite bietet unter der Kategorie "News" wichtige Informationen in englischer Sprache. Enthalten sind ebenfalls Links zur nationalen Gesundheitskommission sowie zum Zentrum für Krankheitskontrolle und -prävention von China; des Weiteren finden sich Links zu den Gesundheitskommissionen in wichtigen Provinzen und Städten (in der Regel in chinesischer Sprache) sowie zur Deutschen Botschaft.

Dringend wird allen sich in China aufhaltenden Deutschen die Registrierung auf "Elefant", der Krisenpräventionsliste der Deutschen Botschaft, empfohlen.

Bezeichnung	Internetadresse	Anmerkungen
Deutsche Auslandshandelskammer	https://china.ahk.de 	Wichtige Informationen zur aktuellen Lage sowie Links
Deutsche Botschaft	https://elefant.diplo.de 	Krisenpräventionsliste Elefant (Elektronische Erfassung von Deutschen im Ausland)

Weitere Informationen zu Wirtschaftslage, Branchen, Geschäftspraxis, Recht, Zoll, Ausschreibungen und Entwicklungsprojekten in China können Sie unter <http://www.gtai.de/china> abrufen. Die Seite <http://www.gtai.de/asien-pazifik> bietet einen Überblick zu verschiedenen Themen in der Region.

Mehr zu:

China
Konjunktur
Wirtschaftsumfeld

Kontakt

Christina Otte

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 323

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.